

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt in Toledo

Bevor ich die Bewerbung für die Gasthochschule abgegeben habe, habe ich mich ausführlich über die verschiedenen Universitäten und ihre Programme informiert. Zwar war Toledo nicht die erste Wahl, jedoch kann ich im Nachhinein sagen, dass ich sehr glücklich mit der schlussendlichen Entscheidung war und bin. Als ich die Zusage zum Erasmus-Aufenthalt in Toledo bekommen habe, bereitete ich alle notwendigen Unterlagen vor um die finanziellen Aspekte zu gewährleisten (z.B. BAföG). Dies war mit am wichtigsten für mich um die nächsten Schritte in die Wege zu leiten. Parallel dazu habe ich mir schon sehr früh Gedanken darüber gemacht, welche angebotenen Fächer an der Gasthochschule für mich in Frage kommen und hielt diese schließlich im Learning Agreement fest. Am Tag meiner Abreise war ich sehr nervös und habe mich dennoch unglaublich gefreut, dass es nun endlich beginnt. Schon zuvor bin ich einer Gruppe im sozialen Netzwerk beigetreten, die speziell für die Austauschstudenten des Winter- und Sommersemesters 2018/2019 erstellt wurde. Dort habe ich einen brasilianischen Studenten kennengelernt, der mich am Tag der Ankunft im Hostel bereits erwartet hat und mir schon einmal ein paar Ecken von Toledo zeigte.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich noch keine Wohnung gefunden, jedoch wurde allen Austauschstudenten gesagt, dass man sich bzgl. dessen keine Sorgen machen müsse, da Toledo grundsätzlich immer genug Wohnraum speziell für Studenten hat. Dies bewahrheitete sich, denn am nächsten Tag folgte ich einem Aufruf eines mexikanischen Architektur-Studenten der mich fragte, ob ich mir gerne das Zimmer in seiner Wohnung ansehen würde.

Nach der ersten Besichtigung habe ich sofort zugesagt und war unglaublich froh, schon am zweiten Tag mein Zimmer einrichten zu können. Mit ihm habe ich die ersten Tage verbracht und Toledo erkundet. Trotz der Ablenkung war ich mir in den ersten zwei Wochen sehr unsicher, ob ich wirklich bereit bin, 10 Monate lang in Spanien zu leben.

Diese Zweifel legten sich aber schnell, als die Vorlesungen Struktur und Abwechslung in meinen Alltag brachten.

Die zuvor im LA angegebenen Fächer habe ich alle geändert, weil mir die Mitarbeiter des Austauschprogramms dazu geraten haben. Ich entschied mich jedoch gegen einen Rat und wählte „ Trabajo 2 “, welches als eines der schwierigsten Fächer dort gilt. Tatsächlich habe ich auch diese Klausur dennoch bestanden.

In der ersten Vorlesungswoche habe ich fast nichts verstanden was in den Vorlesungen behandelt wurde, da die Professoren sehr schnell und mit einem starken Akzent geredet haben. Zum Glück lernte ich schnell einen spanischen Studenten kennen, der mir Unterlagen zuschickte damit ich die Vorlesungen vor- und nachbereiten konnte.

Dies war sehr wichtig, denn im Gegensatz zu anderen Gastuniversitäten wurde von mir dieselbe Leistung gefordert wie von den spanischen Studenten. Mir wurde schnell bewusst, dass ich mich einerseits durch die spanische Sprache selbst „durchbeißen“ wollte, aber auch, dass die Professoren nicht wirklich bereit gewesen wären, mir dies in einer anderen Sprache zu ermöglichen – was ich im Nachhinein aber sehr gut verstehen kann.

Auch wenn ich sehr viel Zeit investieren musste um den Vorlesungsstoff erst einmal zu übersetzen um ihn verstehen zu können bin ich überzeugt davon, dass es für mich sehr schade gewesen wäre, wenn ich in Spanien lediglich auf Englisch studiert hätte und die spanische Sprache nicht vertieft hätte.

Im Gegensatz zu der Universität in Deutschland hatten wir sehr viel kleinere Vorlesungsgruppen. Zudem mussten wir oft schriftliche Abgaben vorbereiten und aktiv im Unterricht mitmachen. Das wiederum hatte den Vorteil, dass man sich untereinander besser kannte und so schneller Kontakte knüpfen konnte.

Im ersten Semester habe ich tatsächlich nicht sehr viel Freizeit gehabt, da ich mich hauptsächlich darauf konzentriert habe, die Vorlesungen nachvollziehen zu können und die Abgaben vorzubereiten. In den übrigen Zeiten wurden jedoch sehr viele Angebote von dem Erasmus-Team vor Ort vorbereitet an denen alle teilnehmen durften. So haben wir zum Beispiel direkt zu Beginn eine Stadt-Rallye gemacht um Toledo besser kennenzulernen.

Erst im zweiten Semester habe ich mich wirklich heimisch gefühlt, sodass ich froh bin, dass ich dort für 10 Monate studiert habe. Ich habe vor allem viele Freunde aus Mexiko gefunden mit denen ich mich super verstanden habe. Mit allen Freunden habe ich mich nur auf Spanisch unterhalten um meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Schon jetzt planen wir uns gegenseitig zu besuchen und halten täglich Kontakt.

Schlussendlich kann ich nur dankbar sein, dass mir diese tolle Möglichkeit geboten wurde. Ich bin in jeglicher Hinsicht über mich hinausgewachsen und habe Herausforderungen überwunden, die ich mir niemals zugetraut hätte. Es war eine der schönsten Zeiten in meinem Leben mit vielen Momenten die ich niemals vergessen werde.

Ich danke allen, die mir diese schöne Zeit ermöglicht haben.